

rufen, in ganz Japan Schwalbennester zu sammeln, um sie auf Radioaktivität in Folge der Atomkatastrophe von Fukushima zu untersuchen. Wie die japanische Zeitung Tokyo Shimbun in ihrer Internetausgabe vom 27. Mai 2015 berichtet, kamen zwischen November 2011 und März 2012 197 Nester zusammen, die von Hokkaido im Norden bis Kyushu im Süden Japans eingeschickt wurden. Schwalbennester bestehen aus Stroh, Lehm und dem Speichel der Vögel. Vogelkundler hatten nur solche Nester eingeschickt, die im Laufe des Jahres 2011 entstanden waren.

### Atomwirtschaft

## Strittige britische Atomförderung

Der Energiekonzern Electricité de France will im englischen Hinkley Point eines der größten Atomkraftwerke der Welt bauen. Finanzierbar ist das Projekt nur mit Subventionen durch die britische Regierung. Geplant ist ein Garantierpreis von mehr als 11 Euro-Cent pro Kilowattstunde, der über einen Zeitraum von 35 Jahren gewährt werden soll. Dazu kommt noch ein jährlicher Inflationsausgleich, so daß die Vergütung nach Berechnungen der Financial Times bis zum Ende des Förderzeitraums auf rund 35 Cent je Kilowattstunde ansteigen wird. Die frühere EU-Kommission hatte diese Subventionen im Oktober 2014 noch kurz vor den Ausscheiden aus dem Amt genehmigt.

171.545 Bürgerinnen und Bürger sowie 30 Umweltverbände haben deshalb eine offizielle Beschwerde gegen den AKW-Neubau Hinkley Point C an die EU-Kommission gerichtet. Auf diesem Wege wird die Klage Österreichs flankiert, die am 29. Juni 2015 offiziell von der Österreichischen Regierung beim Europäischen Gerichtshof eingereicht wur-

Allein aus dem Gebiet der Präfektur Fukushima kamen 92 Nester.

Die Untersuchung ergab, daß 150 der 197 Nester in einer Entfernung von bis zu 370 Kilometern von Fukushima Dai'ichi mit Radiocäsium belastet waren. Die Einsendungen aus der Präfektur Fukushima waren sämtlich belastet. Das Forschungsinstitut gab diese Belastungen mit „durchschnittlich 7.502 Becquerel pro Kilogramm“ (Bq/kg) an, wobei das höchstbelastete Nest 90.000 Bq/kg Radiocäsium aufwies. Nester aus der Präfektur Chiba zeigten im

de. Die von den Elektrizitätswerken Schönau initiierte Massenbeschwerde wird von mehr als 30 deutschen und internationalen Umweltorganisationen unterstützt. Eine Allianz aus deutschen und österreichischen Ökostromanbietern und Stadtwerken will Anfang Juli 2015 ebenfalls Klage gegen die Subventionsentscheidung der EU-Kommission einreichen.

In Anträgen hatten die Oppositionsfractionen im Deutschen Bundestag Die Linke (Drucksache 18/4215 vom 4. März 2015) und Bündnis 90/Die Grünen (Drucksache 18/4316 vom 17. März 2015) die Bundesregierung aufgefordert, ebenfalls gegen die Genehmigung der Subventionen durch die EU-Kommission vorzugehen und sich den Klagen Österreichs und Luxemburgs anzuschließen. Dazu nahmen am 17. Juni 2015 in einer öffentlichen Anhörung vor dem Ausschuss für Wirtschaft und Energie sieben Sachverständige Stellung und trugen sehr unterschiedliche Ansichten vor.

Mark Higson, dessen Beratungsfirma für Energiefragen unter anderem für die britische Regierung tätig ist, erläuterte deren Ansatz zur Minimierung der Kohlendioxid-Emissionen. Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien spiele dabei

Durchschnitt 3.201 Bq/kg, das am höchsten belastete Nest 12.900 Bq/kg. Die Präfektur Chiba umfaßt eine Halbinsel im Osten und Nordosten von Tokyo. Die geringste Durchschnittsbelastung wurde mit 36 Bq/kg Radiocäsium in Nestern aus der Präfektur Yamagata gefunden.

Wie das Institut Tokyo Shimbun gegenüber angab, werden die Forschungen an Schwalbennestern weitergeführt, denn es gebe nur sehr wenig Untersuchungen über die Folgen des Reaktorunfalls für Vögel.



Tokyo Shimbun, 27.05.2015,  
<http://www.tokyo-np.co.jp/article/national/news/CK2015052702000123.htm>

die Kernkraft eine wesentliche Rolle, um die fossile Stromerzeugung weitgehend zu ersetzen. Denn erneuerbare Energien allein könnten nach Ansicht der Regierung in London die Versorgungssicherheit nicht garantieren. Da hohen Anfangsinvestitionen für den politisch gewollten Bau des neuen Kernkraftwerks von den Marktteilnehmern nicht ohne langfristige politische Garantien für die Wirtschaftlichkeit erbracht würden, müsse die Regierung hier intervenieren. Dies habe die EU-Kommission bestätigt und die Beihilfen genehmigt.

Thomas Müller von der Stiftung Umweltenegierecht (SUER) zeigte sich skeptisch, ob eine Klage dagegen Erfolg haben könnte. Denn die EU-Kommission habe bei derartigen Entscheidungen einen breiten Ermessensspielraum, der nur begrenzt vom Europäischen Gerichtshof kontrolliert werden könne. Kritisch bewertete Müller, daß ein garantierter Abnahmepreis für den erzeugten Strom über einen Zeitraum von 35 Jahren als Investitionsbeihilfe gewertet werde. Gegen den ungewissen Erfolg vor Gericht müsse man aber die politischen Folgen abwägen, gab Müller zu bedenken und wies darauf hin, daß auch die deutschen Subventionen für den Ausbau der Erneuer-

baren Energien von der EU-Kommission genehmigt worden seien.

Auch Prof. Dr. Christoph Moench, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, wies auf den Ermessensspielraum hin. Nach den europäischen Verträgen sei es allein Sache der Mitgliedsstaaten, wie sie ihren Energiemix gestalten. Darüber hinaus sei im nach wie vor gültigen Vertrag der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom) von 1957 die Förderung der Atomenergie sogar ausdrücklich festgeschrieben. Während Müller bezweifelt hatte, ob die fehlende Bereitschaft der Privatwirtschaft, auf eigenes Risiko ein Kernkraftwerk zu bauen, als Marktversagen zu werten sei, sagte Moench: „Marktversagen heißt, daß etwas am Markt nicht eingekauft werden kann.“ Wegen der politischen Unsicherheit der Kernkraft sei dies der Fall. Kein Unternehmen sei in der Lage, eine solche Investition ohne staatliche Garantien durchzuführen.

Dagegen argumentierte die Berliner Rechtsanwältin Dr. Cornelia Ziehm, man könne schwerlich von Marktversagen sprechen, wenn nach 60 Jahren noch immer kein Kernkraftwerk wirtschaftlich betrieben werden könne. Sie bezweifelte im Übrigen, ob es sich bei der britischen Förde-

rung tatsächlich um eine Investitionsbeihilfe handelt und nicht um eine nach europäischem Recht unzulässige Betriebsbeihilfe. Neben einer Kreditgarantie über 22 Milliarden Euro garantiert die Regierung einen festen Abnahmepreis einschließlich Inflationsausgleich sowie einen Ausgleich für den Fall einer Veränderung politischer Rahmenbedingungen, die zu einer Drosselung oder Einstellung des Betriebs führten. Dies sei ein „Rundum-Sorglos-Paket“, bei dem kein Investitionsrisiko bleibe. Ziehm bezweifelte, daß dies mit dem europäischen Beihilferecht sowie dem liberalisierten Strom-Binnenmarkt vereinbar ist, weil die Atomenergie damit nicht so wie jede andere am Binnenmarkt teilnehme.

Dagegen wies Dr. Severin Fischer von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) darauf hin, daß seit 2009, seit die Energiekompetenz mit dem Vertrag von Lissabon geregelt sei, kein Mitgliedsland in die Entscheidung eines anderen eingegriffen habe. Prof. Dr. Dr. Franz Jürgen Säcker vom Institut für Energie- und Regulierungsrecht Berlin e.V. ergänzte, Großbritannien und Frankreich hätten auch nicht interveniert, als Deutschland mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien den europäischen Strommarkt beeinflusst habe. Großbritannien nehme eine Stromlücke von 60 Gigawatt durch den Ausstieg aus der fossilen Erzeugung an, wovon gerade einmal 5 Gigawatt durch das neue Kernkraftwerk geschlossen würden. Die Auswirkung auf den Strommarkt auf dem Kontinent sei daher gering und damit die Entscheidung der EU-Kommission nicht zu beanstanden.

Marcel Keiffenheim von der Energiegenossenschaft Greenpeace Energy machte dagegen eine andere Rechnung auf. Demnach würde die Subvention für das neue britische Kernkraftwerk zu einer Minderung des Strompreises in

Deutschland um zehn bis 40 Cent pro Megawattstunde führen, bei einem derzeitigen Preis von rund 30 Euro pro Megawattstunde. Da die länderübergreifenden Stromtrassen in der EU ausgebaut werden sollen, werde sich der Effekt noch vergrößern. Dazu komme, dass es sich bei der Subvention um einen Präzedenzfall handle. Sechs Länder in der EU überlegten derzeit, nach einem ähnlichen Mechanismus vorzugehen. Das würde tendenziell die deutsche Energiewende gefährden.

Deutscher Bundestag, Parlamentsnachrichten, PuK 2: Britische AKW-Förderung strittig, hib – heute im bundestag Nr. 316 v. 17.06.2015. ●

#### Atomwirtschaft

## Unterschriften gegen AKW-Neubauten in Ungarn

Gleich zwei neue Atommeiler sollen im ungarischen Paks gebaut werden, 470 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. Radioaktivität kennt keine Grenzen, deshalb sind auch wir von den AW-Neubauten in Ungarn bedroht, erklärt das Umweltinstitut München und fordert auch Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland auf, im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung Stellungnahmen und Forderungen an die ungarische Regierung zu richten. Das Umweltinstitut hat dafür eine Muster-Einwendung erstellt, mit der man sich einfach und schnell beteiligen kann. In Tschechien haben wir damit schon einmal Erfolg gehabt, dort hat die Regierung den Ausbau des AKW Temelin nach massenhaften Einwendungen auf Eis gelegt, schreibt das Umweltinstitut München.

<https://www.umweltinstitut.org/mitmach-aktionen/kein-neues-akw-in-ungarn.html> ●

# Strahlentelex mit ElektrosmogReport

## ✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport  
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

**Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.**

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter [www.strahlentelex.de/Abonnement.htm](http://www.strahlentelex.de/Abonnement.htm)):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. \_\_\_\_\_ zum Preis von EURO 78,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten.  
Ort/Datum, Unterschrift:

**Vertrauensgarantie:** Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können.  
Ort/Datum, Unterschrift:

**Strahlentelex mit ElektrosmogReport** • Informationsdienst •  
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: [Strahlentelex@t-online.de](mailto:Strahlentelex@t-online.de), <http://www.strahlentelex.de>

**Herausgeber und Verlag:** Thomas Dersee, Strahlentelex.

**Redaktion Strahlentelex:** Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.), Dr. Sebastian Pflugbeil, Dipl.-Phys.

**Redaktion ElektrosmogReport:** Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), c/o Katalyse e.V. Abt. Elektrosmog, Volksgartenstr. 34, D-50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 0221/94 40 48-9, eMail: [i.wilke@katalyse.de](mailto:i.wilke@katalyse.de), <http://www.elektrosmogreport.de>

**Wissenschaftlicher Beirat:** Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka, Berlin, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthies †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rössler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

**Erscheinungsweise:** Jeden ersten Donnerstag im Monat.

**Bezug:** Im Jahresabonnement EURO 78,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzel Exemplare EURO 7,80, Probeexemplar kostenlos.

**Druck:** Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktzeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2015 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288